22. (23.) kleiner; Flügel von 265 mm (beim ♂) bis 300 mm (beim ♀); Gefieder dunkler, auf den Füfsen stark gesprenkelt . . . . *S. aluco* L. typ.
23. (22.) stärker; Flügel von 305 mm (beim ♂) bis 345 mm (beim ♀); Gefieder hell, Füfse fast ohne Sprenkelung *S. a.* **biddulphi** Sculli.
24. (21.) das mittlere Paar der Steuerfedern mit breiten Querbändern, Schwingen und Steuerfedern dunkel, von schwarzbrauner Grundfärbung, Nacken ohne oder fast ohne helle Sprenkelung (Flügel 286—320 mm) . . . . *S. a.* **nivicola** Hodgs.

Wesenberg, Esthland,
Rufsland.

Über das Prioritätsgesetz und seine Anwendung in der zoologischen Nomenklatur.

Von **Franz Poche**, Wien.

In den Proc. fourth Intern. Orn. Congr. London 1905 (= Ornis XIV), 1907, p. 275—288 findet sich ein Artikel von Rudolf Blasius: „Vortheile und Nachtheile moderner Arten- und Unterartenbeschreibung und Namengebung" (cf. auch t. c., p. 35—37), der sich in erster Linie gegen die von mir (Zool. Anz. XXVII, 1904, p. 495—510) vertretene Berücksichtigung von Moehring, Geslachten der Vogelen, Ausgabe von Nozeman und Vosmaer, 1758, in der zoologischen Nomenklatur richtet und der mich nicht nur wegen des von dem meinigen völlig abweichenden Resultates, zu dem der Verfasser auf Grund seiner Ausführungen gelangt, zu einer Entgegnung zwingt, sondern insbesondere auch deshalb, weil in demselben meine bezüglichen Darlegungen und Auffassungen zum Teil völlig entstellt, ja in ihr gerades Gegenteil verkehrt wiedergegeben werden.

Mit vollem Recht geht Blasius von dem Grundsatze aus, sich ganz auf den Boden der internationalen Nomenklaturregeln zu stellen, und so ist wenigstens eine gemeinsame Basis gegeben, was ja eine der wichtigsten Vorbedingungen für eine fruchtbare wissenschaftliche Discussion ist.

Blasius citiert § 2 des Prioritätsgesetzes der Internationalen Nomenklaturregeln (Verh. V, Intern. Zool.-Congr. Berlin 1901, 1902, p. 940): „Die zehnte Ausgabe des Linné'schen Systema Naturae, 1758 ist das Datum der konsequenten allgemeinen Anwendung des binären Nomenklatursystems in der Zoologie. Es wird daher dieses Datum als der Ausgangspunkt der zoologischen Nomenklatur und der Wirksamkeit des Prioritätsgesetzes angenommen", und sagt dann: „Es scheint mir unzweifelhaft, dafs man bei der Aufstellung der eben citierten internationalen Regel für

das Jahr 1758 nur an die 10te Auflage von Linné's „Systema Naturae" gedacht hat und nicht an andere auch 1758 erschienene zoologische Werk[e] mit binärer Nomenclatur." — Diese ganze Frage betreffs der nomenklatorischen Berücksichtigung und Behandlung von im Jahre 1758 erschienenen zoologischen Werken, in denen die Grundsätze der binären Nomenklatur befolgt sind, hatte ich bereits einige Zeit vor der Veröffentlichung meines erwähnten Artikels in einem eigenen Aufsatze (Zool. Anz. XXVII, 1904, p. 401—404), auf den ich in jenem dann auch (p. 496) ausdrücklich hinwies, eingehend erörtert. Da Blasius aber auf denselben mit keiner Silbe eingeht, so kann ich, um mich nicht unnötigerweise zu wiederholen, blofs nochmals auf denselben verweisen. Höchstens könnte ich dem dort Gesagten hinzufügen, dafs in der unterdessen erschienenen [bis auf weiteres] definitiven Fassung der internationalen Nomenklaturregeln (Intern. Regeln Zool. Nomenkl., 1905) der von mir (p. 401) hervorgehobene Mangel in der Stilisierung des deutschen (und ebenso des englischen) Textes des Prioritätsgesetzes beseitigt worden ist, indem es an der betreffenden Stelle (p. 50) nunmehr heifst: „Die zehnte Ausgabe des *Systema naturae* von Linné (1758) ist die Veröffentlichung [im Original nicht gesperrt — d. Verf.], welche die allgemeine Anwendung der binären Nomenklatur in der Zoologie begründete. Das Jahr 1758 wird daher als Ausgangspunkt der zoologischen Nomenklatur und der Wirksamkeit des Prioritätsgesetzes angenommen." — Mit Befriedigung darf ich ferner erwähnen, dafs die von mir dort vertretene Auffassung des betreffenden Paragraphen des Prioritätsgesetzes seitdem sowohl von Daniel (Münch. Koleopt. Zeitschr. II, 1904, p. 336f.) in einer speziell dem Prioritätsprinzip in der naturwissenschaftlichen Nomenklatur gewidmeten Abhandlung, und zwar fast wörtlich in der von mir (p. 404) vorgeschlagenen Formulierung, angenommen, als insbesondere auch von v. Maehrenthal in seinem ausgezeichneten „Entwurf von Regeln der zoologischen Nomenclatur" (Zool. Ann. I, 1904, p. 89—138) auf p. 97—99 der Sache nach in allen Punkten acceptiert wurde.

Anknüpfend an die Anführung meines eingangs erwähnten Artikels fährt dann Blasius fort: „Ich . . . . . . war im Begriffe, die Forderungen Poche's, der Nomenclatur Möhring's die Priorität gegenüber der 10. Ausgabe von Linné zu geben [im Original nicht gesperrt — d. Verf.], zu bekämpfen, als in No. 4 des Zoologischen Anzeigers, 28. Bd., vom 7. Oktober 1904, S. 154 eine Arbeit von Dr. Ernst Hartert erschien: „Einige nomenklatorische Betrachtungen," die fast vollständig meinen Ansichten entsprach." — In Wirklichkeit ist es mir selbstverständlich nie eingefallen, dem Werke Möhrings die Priorität gegenüber der 10. Aufl. von Linné's Systema Naturae geben zu wollen; vielmehr habe ich das gerade Gegenteil davon als Princip aufgestellt sowie praktisch

durchgeführt. Denn ich sagte (p. 496) ausdrücklich: „Das genauere Datum des Erscheinens des gedachten Werkes vermochte ich nicht festzustellen, doch habe ich natürlich der 10. Aufl. von Linnés Syst. Nat., die — abgesehen von allen andern Erwägungen — nachweislich am Anfang des Jahres 1758 erschienen ist, die Priorität vor jenem beigelegt", und verwies dann auf meinen bereits erwähnten früheren Artikel, wo ich (p. 404) diesen Standpunkt ausführlich erörtert und begründet hatte. Dementsprechend handelte ich dann in dem hier in Rede stehenden Aufsatze natürlich auch in jedem gegebenen Falle, was im einzelnen nachzuweisen aber selbstverständlich zu weit führen würde. Wieso Blasius angesichts alles dessen zu jener Behauptung kommen konnte, dafür fehlt mir jede Erklärung — denn es liegt mir natürlich fern, auch nur im geringsten an seiner vollkommenen bona fides zu zweifeln. — Und was den von Blasius angezogenen Artikel Harterts betrifft, so hatte ich auf denselben bereits im Zool. Anz. XXVIII, No. 11, 3./I. 1905, p. 410—416 erwidert — was Blasius gleichfalls ganz unberücksichtigt läfst — und glaube die Ausführungen dieses Autors, soweit sie sich auf meine Arbeit beziehen, in befriedigender Weise widerlegt zu haben.

Nun gibt Blasius die ihm von Otto Finsch mitgeteilten Resultate einer auf seine Veranlassung hin von diesem vorgenommenen genauen Vergleichung von Moehring, Geslachten der Vogelen, Ausg. v. Nozeman u. Vosmaer, 1758, und Moehringius, Avium Genera, 1752 wieder. Die Veröffentlichung derselben (wodurch ja erst die Berechtigung zu einer öffentlichen Kritik derselben gegeben wird) erfolgte also durch Blasius, während Finsch derjenige ist, von dem die darin enthaltenen Anschauungen und Behauptungen stammen. Ich wende mich daher im Nachfolgenden (als reine Formsache) an diesen, betone aber ausdrücklich, dafs es sich mir nicht um die Person, sondern ausschliefslich um die Sache handelt, und dafs ich es natürlich ganz den beiden genannten Herren überlasse, untereinander auszumachen, wer von ihnen die wissenschaftliche Verantwortung für den betreffenden Abschnitt übernehmen will, bezw. wie sie sich in dieselbe teilen wollen.

Finsch führt also die Unterschiede zwischen den gedachten beiden Werken im Einzelnen an (wozu zu bemerken wäre, dafs Moehring das Geschlecht 104 (p. 71) nicht, wie Finsch (p. 280) angibt, Diomedea, sondern Diomedaea nennt [was speciell wegen des ähnlichen Namens Diomedea Linné (Syst. Nat., 10. Aufl., 1758, p. 84) von Bedeutung ist]), und sagt dann, dafs, da die in Seba, Thesaurus Rer. Nat. und dergleichen Werken abgebildeten Vögel selten zu deuten sind, Moehring aber nun irgend einen Vogel von Seba heranzieht und nach der betreffenden Abbildung ein Genus begründet, mit ein paar mageren Charakteren, diese Namen überhaupt besser ganz ignoriert werden sollten, und dafs Moehring überhaupt in vielen Fällen gar kein Recht hatte, Linné'sche Namen umzutaufen, wofür er als Beispiel die

Moehring'schen Namen *Cenchramus* (= *Meleagris* L.) und *Meleagris* (= *Numida* L.) anführt. Und weiter heifst es: „Zur Begründung eines Genus verlangt man heute, dafs der Typus desselben in der Art genannt werde. Genera nur nach Abbildungen zu benennen, mochte wohl damals angehen, weil man nichts besseres hatte. Es ist aber ein Unfug, diese Namen jetzt wieder einsetzen zu wollen." — Darauf ist zu entgegnen: Zunächst ist es eine starke Übertreibung, zu sagen, dafs die in Seba, op. c. abgebildeten Vögel selten zu deuten sind, indem dies in sehr vielen Fällen sehr wohl möglich ist; und wo nicht, dort können die betreffenden Moehring'schen Namen ohnedies nicht an die Stelle von bisher üblichen gesetzt werden, müssen aber natürlich bei der Feststellung der bereits vergebenen Namen mit in Betracht gezogen werden (cf. meine Ausführungen anläfslich eines ganz analogen Falles in Zool. Anz. XXVI, 1903, p. 701—703). Auch gründet Moehring seine Gattungen nicht nur auf die Abbildungen, sondern citiert vielfach ausdrücklich auch die zugehörige Beschreibung, und auch wo er dies nicht tut, ist es ja wohl selbstverständlich, dafs diese mit in Betracht zu ziehen ist. Dafs Moehring oft gar kein Recht hatte, Linné'sche Gattungen umzutaufen, ist vollkommen richtig, berührt aber selbstverständlich in keiner Weise die Frage nach der Zulässigkeit seiner Namen, sondern lediglich die Giltigkeit der betreffenden derselben, und habe ich selbst demgemäfs speciell auch in dem von Finsch angeführten Falle die gedachten Moehring'schen Namen in meinem Artikel (p. 499) als Synonyme zu den betreffenden Linné'schen gezogen. Ganz unrichtig ist es aber zu sagen, dafs man zur Begründung eines Genus heute verlangt, dafs der Typus desselben in der Art genannt werde, wenn dieses natürlich auch sehr wünschenswert ist — freilich oft genug gleichwohl nicht geschieht. Ferner sei bemerkt, dafs bekanntlich aufser andern alten Autoren insbesondere auch Linné selbst vielfach Namen auf Abbildungen (und Beschreibungen) in Seba, op. c. und dergleichen Werken begründet, „mit ein paar mageren Characteren", ohne dafs jene deshalb „besser ganz ignoriert werden"! Und was dem einen recht, ist dem anderen billig. Linné geniefst aus wohlerwogenen Gründen das grofse Vorrecht, dafs sein Werk der Ausgangspunkt unserer Nomenklatur ist, hat aber sonst natürlich kein Jota vor irgend einem anderen Autor voraus! — Damit dürfte wohl auch der Ausdruck „Unfug" genügend zurückgewiesen sein, mit dem Finsch mein Vorgehen zu bezeichnen sich für berechtigt hält.

Hierauf wendet sich Finsch im Einzelnen gegen mehrere Stellen meines in Rede stehenden Aufsatzes. Anknüpfend an die Anführung der Gattung *Tragopan* Moehr. sagt er: „Dazu Poche S. 500 „Tragopan Moehr. ist an die Stelle von Buceros auct. zu setzen"! Ja, aber welcher Species?? und nun gar S. 502 „Hellmayria"!!" — Obwohl Finsch also die fragliche Stelle

in Anführungszeichen wiedergibt, so hindert ihn das doch nicht, die von mir nach *Buceros* aut. hinzugefügten, gerade für die Beantwortung der von ihm gestellten Frage höchst wichtigen Worte „(= *Buceros* L., ? pt.)“ einfach wegzulassen! Und zudem sagte ich in unmittelbarem Anschlusse an den von Finsch dergestalt citierten Satz: „(S. darüber meinen im Juniheft der Orn. Monber. erscheinenden Artikel.)“! In diesem gab ich dann (p. 93) ausdrücklich an, dafs *Tragopan* Moehr. auf die von Linné als *Buceros bicornis* bezeichnete Species gegründet sei. — Wieso also Finsch angesichts dessen zu jener Frage kommt, ist mir ebenso unbegreiflich wie seine anscheinend noch gröfsere Ratlosigkeit gegenüber dem Namen *Hellmayria*, obwohl aus der betreffenden Stelle mit der gröfsten Deutlichkeit hervorgeht, dafs ich denselben auf die bisher als *Pyrrhocorax pyrrhocorax* (L.) bezeichnete Art gründete! — Ferner führt Finsch die Angabe Vosmaers an, dafs dieser das Exemplar Sebas, auf das Moehring die Gattung *Buteo* basierte, kaufte und dafs es „ein Parkiet“, d. h. irgend ein langschwänziger Papagei war, und erklärt es anknüpfend daran „doch für geradezu unbegreiflich“, wenn ich (p. 503) sage, dafs an die Stelle von *Palaeornis* Vig. der Name *Buteo* Moehr. zu treten hat. „Wie kann man behaupten, dafs der von Vosmaer gekaufte Papagei, just ein Palaeornis war? Da hört doch alles auf.“ — „Unbegreiflich“ ist nun bekanntlich ein relativer Begriff, und deshalb will ich darauf gar nicht weiter eingehen, sondern blofs zur Sache bemerken, dafs die specielle Deutung jenes Namens sich selbstverständlich nicht auf jene Angabe Vosmaers, sondern auf die von Moehring citierten Abbildungen Sebas (mit zugehöriger Beschreibung) gründet, die Finsch gerade vorher (p. 279) auch selbst ausdrücklich angeführt hat! [Obwohl dies absolut nicht der von Finsch im Auge gehabte Punkt ist, so will ich doch die Gelegenheit benützen, um auch hier nochmals darauf hinzuweisen, dafs jene von mir gegebene Deutung des Namens *Buteo* Moehr. eine unrichtige war, indem dieser vielmehr an die Stelle von *Charmosyna* Wagl. zu treten hat (cf. Poche, Zool. Anz. XXVIII, 1905, p. 414)]. — Und wenn Finsch schliefslich Gott dafür dankt, dafs ich eine Anzahl von Moehrings Namen nicht zu deuten vermochte, so ist dies eben ein harmloses Privatvergnügen von ihm, das aber wohl nicht Anspruch erheben kann, ernstlich in Discussion gezogen zu werden.

Das Schlufsresultat von Finsch's Ausführungen ist, dafs die Ausgabe Moehrings von 1758 eine wortgetreue Übersetzung mit unwesentlichen Notizen ist — was übrigens ich auch schon selbst gleich am Beginne meiner in Rede stehenden Arbeit in ganz ähnlicher Weise ausdrücklich angeführt hatte.

Anknüpfend daran sagt nun Blasius, dafs er diese Sache auf der letzten Jahresversammlung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Berlin zur Sprache brachte und sich dahin äufserte, dafs (1) nur die 10. Ausgabe von Linné, 1758, als Ausgangspunkt

der binären Nomenklatur anzunehmen sei und „(2) Dafs eine Übersetzung eines vorher, also in diesem Falle 1752 erschienenen Buches überhaupt für die Priorität nicht mehr in Frage kommen könnte." — Mit der ersten These rennt Blasius nun lediglich eine offene Tür ein, und verweise ich diesbezüglich, um unnötige Wiederholungen zu vermeiden, einfach auf das weiter oben Gesagte; die zweite dagegen ist eine ganz willkürliche, nicht nur durch nichts begründete, sondern sogar völlig unhaltbare Behauptung. Denn nomenklatorisch existiert für uns nur die seit dem Beginne des Jahres 1758 erschienene Literatur, und ist es daher schon rein logisch ganz undenkbar, dafs, bezw. wieso diese durch irgend welche früheren Publikationen in Bezug auf eben ihre nomenklatorische Berücksichtigung in irgend einer Weise sollte beeinflufst werden können. Zudem ist das hier in Rede stehende Werk gar nicht eine blosse Übersetzung, sondern enthält auch Anmerkungen und Zusätze sowie manche andere kleinere Veränderungen (betreffs welcher ich der Kürze halber blofs auf die bezüglichen Angaben Finsch's verweise). In consequenter Weiterführung des Blasius'schen Standpunktes würde man also offenbar auch dazu kommen, spätere Auflagen von ursprünglich vor-Linnéischen Werken nomenklatorisch gleichfalls nicht zu berücksichtigen — und die 10. Aufl. des Syst. Nat. stellt ja bekanntlich auch eine solche dar!

Weiter heifst es: „Einige Ornithologen, wie König (Bonn) waren meiner Ansicht, andere, wie Reichenow (Berlin) meinten, dafs die Frage doch nicht so einfach zu entscheiden sei und der Beschlufsfassung eines internationalen Congresses vorzubehalten sei." Blasius würde es deshalb eventuell für richtig halten, wenn der (damals tagende) internationale Ornithologenkongrefs beschlösse, die Moehring'schen Namen nicht zu berücksichtigen. — Dem gegenüber betone ich, dafs nach dem gedruckten Berichte über die gedachte Jahresversammlung (Journ. Orn. LIII, 1905, p. 259) Reichenow die Frage keineswegs blofs für „doch nicht so einfach zu entscheiden", also für zweifelhaft erklärte, sondern dafs es vielmehr klipp und klar heifst: „Herr Reichenow konnte diese Ansicht [Blasius's] nicht teilen; er sah kein anderes Mittel, die von Herrn Poche vorgeschlagenen Änderungen in der ornithologischen Nomenklatur zu vermeiden, als wenn aus dem Jahre 1758 durch eine allgemeine Verständigung nur die zehnte Ausgabe von Linné's Systema Naturae für die Nomenklatur giltig und anwendbar festgesetzt werde." Reichenow erkannte also an, dafs nach den internationalen Nomenklaturregeln, auf deren Boden sich ja auch Blasius stellt, mein Vorgehen unanfechtbar ist, und gereicht es mir zu grofser Genugtuung, dafs die Anschauungen eines so hervorragenden und speziell auch in nomenklatorischen Fragen so bewanderten Forschers sich in dieser Beziehung vollkommen mit den meinigen decken. Und was den weiteren Gedanken

Reichenows betrifft, von der Literatur des Jahres 1758 nur die 10. Aufl. des Syst. Nat. nomenklatorisch zu berücksichtigen, so wäre dies ein jeder inneren Berechtigung entbehrendes, ganz augenscheinlich lediglich *ad hoc* ersonnenes und dem ganzen Geiste des Prioritätsgesetzes fremdes Verfahren, und es steht auch vom rein „praktischen" Standpunkte aus gewifs nicht dafür, wegen der Änderung von noch nicht vier Dutzend (cf. Poche, Zool. Anz. XXVII, 1904, p. 510) Gattungsnamen (von den Zehntausenden, die wir in der Zoologie haben!) an eine derartige Sonderbestimmung zu denken, durch die höchstens die mühsam errungene Einheitlichkeit des Ausgangspunktes unserer Nomenklatur neuerdings zum Streitobjekt gemacht werden könnte. Ferner möchte ich insbesondere auch noch darauf hinweisen, dafs es aufser der 10. Aufl. des Systema Naturae noch ein anderes Werk von Linné selbst gibt, in dem die Grundsätze der binären Nomenklatur befolgt werden und das gleichfalls im Jahre 1758, und zwar nachweislich später als jenes, das in demselben fortwährend citiert wird, erschienen ist, nämlich die Pandora Insectorum, und würden wir also im Falle der Verwirklichung jenes Gedankens zu dem Widersinn gezwungen sein, kraft des Prioritätsgesetzes eine spätere Publikation desselben Autors als nomenklatorisch ungiltig zu bezeichnen, dessen früher erschienenes Werk nach eben diesem Prioritätsgesetze der Ausgangspunkt der gesamten zoologischen Nomenklatur ist!

Was endlich den Gedanken Blasius's betrifft, durch einen Kongrefsbeschlufs [sei es ein internationaler Ornithologen-, sei es ein internationaler Zoologenkongrefs] die Moehring'schen Namen als nomenklatorisch unzulässig zu erklären, so würde ein derartiges Vorgehen dem ganzen Geiste und Wesen nicht nur der internationalen Nomenklaturregeln, sondern jeder systematischen Gesetzes-, bzw. Regelsammlung überhaupt widerstreiten. Denn der Zweck und die Aufgabe derselben ist nicht, Einzelfälle zu entscheiden, sondern die allgemeinen Normen festzustellen, nach denen bei der Beurteilung jener vorzugehen ist, und hiefse es, den Ergebnissen wissenschaftlicher Untersuchung in unverantwortlicher Weise vorgreifen, das Dogma an die Stelle von Beweisgründen setzen, wollte man schon in den Regeln selbst eine Entscheidung über Einzelfälle treffen!

Zum Schlusse weist Blasius darauf hin, wie bedauerlich es ist, dafs manche ornithologische Werke noch immer mit der Nomenklatur statt bis zur 10. nur bis zur 12. Aufl. von Linnés Syst. Nat. zurückgehen, und freut es mich sehr, ihm in diesem Punkte natürlich ganz und voll beistimmen zu können.
